

schah hierauf die Grundsteinlegung der Brücke von Enlay, welche die Lyon-Safer Linie mit der Victor-Emanuel Bahn verbinden wird. Bei dieser Gelegenheit stellte sich auch der Herzog v. Malakoff aus Genf ein. Alle diese Freierlichkeiten geschahen unter lebhaften Freudenbezeugungen der Bevölkerung, Demonstrationen der Nationalgarde u. s. w. Am 1. reiste der Prinz wieder ab und erreichte am 2. Paris, von wo er sich alsbald aufs Land begab.

Die Pariser Zeitungen vermeiden es sich über die Verurtheilung des Capitän Deineau und alles was damit zusammenhängt näher auszulassen. Der Ind. op. Belgie wird geschrieben, die Bevölkerung sey davon lebhaft eingenommen, und der Eindrud hauptsächlich bei den Militärs ein ungemeiner. Nach einem Brief aus Oran habe sich der Verurtheilte in solchem Zustand befunden daß er die augenblickliche Hinrichtung verlangte; nur mit Mühe habe sein Bruder ihn überredet ein Cassationsgesuch einzulegen. Das Fould'sche Blatt meint: das Recht, welches aus diesem furchtbaren Proceß hervorging, werde zukünftig das Dunkel in der Verwaltung der arabischen Bureaux beseitigen. Maßregeln werden zum Schutz der Eingebornen getroffen werden; wenn man sie nur nicht umgeht oder vergißt! Schon jetzt seyen Befehle gegeben jede summarische Execution zu unterlassen. Allein dieß sey nicht das erste Mal. Unter Ludwig Philipp habe man schon die blutigen Mißthaten begünstigt; allein ein Militärcommandant habe aus Verwirrung des Marschalls Soult wegen 42 ohne Urtheil geschickener Hinrichtungen geantwortet: „Em. Exc. kauft sich; ich hatte 62 Executionen befohlen, und würde wieder von vorn anfangen wenn es nothwendig wäre.“

Das Journal de Havre enthält Nachrichten aus Port-au-Prince (durch die „La Plata“ überbracht), nach denen der Aufstand gegen Daéz in der dominicanischen Republik eine andere Wendung nehmen könnte als diejenige einer bloßen spanisch-amerikanischen Revolution, indem schon einmal von den Vereinigten Staaten aus lästere Blitze auf die ganze Republik oder wenigstens auf den Küstenstrich der Bucht von Samana geworfen wurden. Es wird gemeldet daß die Empörer sich um Hilfe an den Kaiser Kaustin wandten und um Vereinigung mit dem Kaiserreich Hayti nachsuchten. Um diesem Gesuche zu entsprechen, ist Kaiser Soulouque beschäftigt seine Armee um Sonabes zusammenzurufen, wo er selbst erwartet war. Gleich nach Ablauf des mit der dominicanischen Republik durch Vermittlung der europäischen Mächte abgeschlossenen Waffenstillstands soll, versichert man, Kaustin beabsichtigen den revolvirten Dominicanern zu Hilfe zu eilen.

Der Nord will wissen daß der Repräsentant Englands in Paris die Vereinigung der Moldau und Walachei unterstützen werde, wenn die Wahlen der Moldau entschieden dafür ausfallen. (?) Bei der jetzigen schwierigen Lage in Asien sey es der Wunsch der englischen Staatsmänner jede Verwicklung in Europa zu vermeiden.

Paris, 3 Sept. Die Zusammenkunft des russischen Selbstherrschers mit Napoleon III wird entschieden zu Darmstadt am 26. J. R. erfolgen. Es stellt sich jetzt klar heraus daß Napoleon III die Reise nach Osborne-House, welche belanlich mehrere Wochen vor dem Bruch mit der Florie wegen der Moldau-Wahlen beschlossen war, zunächst zu dem Entzweck unternahm um den Hof von St. James zu der Ansicht zu bekehren: die projectirte Zusammenkunft beider Kaiser liege im gemeinsamen Interesse aller Großmächte überhaupt, und Englands insbesondere. Der Eng. soll sowohl durch den Großfürsten Constantin als durch den Grafen Morny die Versicherung gegeben haben daß er die Zusammenkunft mit Napoleon III hauptsächlich darum anstrebe, um in Folge des mit Frankreich daraus erwachsenden innigen Einverständnisses eine weit umfassendere Reduction der russischen Streitmacht anzuordnen, welche Reduction Europa als Bürgschaft der friedlichen Bestrebungen der künftigen Politik des St. Petersburger Hofes dienen soll. Kaiser Alexander II. führt daß er die beabsichtigten großen ökonomischen Maßregeln und Unternehmungen zur Regeneration seines Reichs nicht durchführen könne solange das Heer die wichtigsten Hülfquellen des Landes anzehret. Er will daher seine Armee bedeutend vermindern, vorläufig aber durch den wechselseitigen Noemanntausch mit dem Kaiser der Franzosen, welcher unter allen Monarchen heute auf die Geschickte Europas den größten Einfluß ausübt, die Ueberzeugung gewinnen daß er die Wehrkraft Russlands ohne Gefahr für die Zukunft seines Reichs in so ausgedehntem Maßstab verringern darf. Durch dergleichen Vorstellungen hat er den Kaiser Napoleon bemogen zur gewünschten Zusammenkunft die Hand zu bieten, unwehner als der Cz. zum zweitenmal von St. Petersburg die weite Reise nach Darmstadt zu dem ausschließlichen Zweck unternehmen wird, während Napoleon III. von Chalons aus in wenigen Stunden dahin gelangen kann. Zu Osborne-House gelang es dem Kaiser der Franzosen sowohl Ihrer brittischen Majestät als deren Minister die Gewißheit einzujassen daß die fragliche Zusammenkunft, weit entfernt die brittisch-französische Allianz beeinträchtigen zu können, vielmehr dazu beitragen solle eine aufrichtige Aussöhnung zwischen England und Rußland anzubahnen, was bei den traurigen Ereignissen in Ostindien allerdings von hohem Werth und praktischem Nutzen für England seyn würde. Um so weniger darf die Reise den Continent beunruhigen, indem sie, wie es die nächste Zukunft

am besten zeigen wird, dazu dienen soll die letzten Spüren der seit dem orientalischen Krieg obwaltende Spannung zwischen Rußland und Oesterreich verschwinden zu lassen.

Paris, 3 Sept. Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr daß Graf Balasoff sich in der Absicht nach Biarritz begibt, mit der Kaiserin das für die Zusammenkunft mit dem russischen Herrscherpaare Erforderliche zu besprechen. Die Kaiserin wird am 15. September im Lager eintreffen um den Prinzen Albert mit zwei seiner Söhne und dem Herzog v. Cambridge zu empfangen. Man will heute wissen der russische Kaiser werde den Kaiser Napoleon von Darmstadt ins Lager zurückbegleiten um es sichtlich zu inspiciren. Dieß ist höchst unwahrscheinlich. Da der Besuch des Großfürsten, seines Bruders, in Frankreich noch nicht in Rußland erwiedert worden ist, kann der Kaiser Alexander nicht leicht auf französisches Gebiet sich begeben, und eben deshalb wurde ein neutraler Boden für die Zusammenkunft gewählt. Ferner wird der Kaiser Alexander sammt Gemahlin in den ersten Octobertagen in Kiew erwartet, wosin er eine Wahlfahrt gelobt hat die gleich nach der Krönung in Moskau unternommen werden sollte, aber aus Gesundheitsrückichten und im Drange politischer Verhältnisse verschoben werden mußte. Ihm bleibt daher noch einem kurzen Aufenthalt in Stuttgart und Darmstadt keine Zeit zu einem Ausfluge über die französische Gränze.

Belgien.

Brüssel, 2 Sept. Der kgl. Beschluß, der die bekannte, das militärische Einschreiten bei den Mairnruhen betreffende Verabthung des Genter Gemeinderaths mit Nichtigkeit belegt, ist heute, von Genf datirt, im „Staatsanzeiger“ erschienen. In dem einleitenden, von den Ministern des Innern und des Kriegs unterzeichneten Bericht an den König wird nachgewiesen daß der General Capianmont in der vom Gesetz vorgeschriebenen Weise, d. h. schriftlich, von dem Oberpolizeicommissär im Namen und Auftrag das abwesenden Bürgermeisters requirirt, und daß die von der Militärbehörde getroffenen Maßregeln im Einverständnisse mit der Polizei getroffen worden, und am 2. Jun. sogar Gegenstand eines Daasschreibens von Seiten des Collegiums der Bürgermeister und Schöffen geworden seyen; daß übrigens, auch ohne Requisition, die militärischen Maßnahmen den Tadel des Gemeinderaths nicht verdienen, indem dieselben nicht als eigentliches Einschreiten, sondern bloß als Vorbereitung zu der eventuellen Nothwendigkeit des Einschreitens geubtet werden könnten; daß endlich der Gemeinderath bei Verhandlung der Frage über Oegetlichkeit oder Ungegetlichkeit der militärischen Intervention einen Uebergriff in die Rechte des Bürgermeisters begangen habe. — Die Kunstausstellung ist gestern in Gegenwart des Herzogs und der Herzogin von Brabant, sowie des vor wenigen Tagen zurückgekehrten Ministers des Innern eröffnet worden. Die Anrede an J. H. wurde, in Abwesenheit des erkrankten Grafen v. Beauafort, durch den Brüsseler Schöffen Fontainas, als Vicepräsidenten der dirigirenden Commission, gehalten. Der Katalog enthält 1260 Nummern.

Niederland.

Aus dem Haag, 1 Sept. Die Großfürstin Marie wird heute Abend um 6 Uhr bei Hofe erwartet. Mitte dieses Monats begibt sich die Königin nach Stuttgart, während die Königin-Wittve gleichzeitig dem großherzoglichen Hofe in Weimar einen Besuch abzustatten gedenkt.

Dänemark.

Kopenhagen, 1 Sept. Schon vor längerer Zeit brachte „Fädrelandet“ unter seinen Annoncen auch solche welche die Aufschrift: „Skandinaviske Avertissements“ (Inserate) trugen. Es bestand nämlich bis jetzt zwischen den Herausgebern des „Fädrelandet“, des „Morgenbladet“ (in Christiania) und des „Aftonbladet“ (in Stockholm) eine Vereinbarung, nach welcher jedes dieser Blätter Inserate aus dem andern, und für eines oder zwei von den andern aber für alle gegen Bezahlung von 4 Schill. dänisch für die Beitzzeile annehmen und zum Abdruck befragen soll. Neuerdings ist „Evenska“ (Stockholm) und „Snäll Posten“ in Malms dieser Vereinbarung beigetreten. Heute erklärt nun auch „Dagbladet“ daß es sich mit „Morgenbladet“, „Snäll Posten“ und mit „Evenska Tidningen“, in derselben Weise vereinbart habe. (Nat. 3.)

Kopenhagen, 1 Sept. Das früher verbreitete Gerücht von einem Zusammentritt des Reichstags im September beschäftigt sich nicht; der Reichstag wird um die gewöhnliche Zeit zusammentreten. (Sam. N.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28 Aug. Die Bearbeitung des neulich an die belgische Gesellschaft „Vielles Montagne“ für die Summe von 2,750,000 Fr. verkauften großen Kobaltbruchs zu Aflersund wird jetzt ihren Anfang nehmen. Eine ungeheure Thätigkeit wird dabei entwickelt werden. Die Actiengesellschaft wird das Erz verschiffen. Noch diesen Winter wird man eine Eisenbahn von den Gruben nach der See anlegen, und man nimmt an daß nächstes Jahr nicht weniger als 100 Fahrzeuge dahin kommen werden um Labung einzunehmen. — In den drei Wochen daß die Cholera in Upsala herrschte, sind doch nur 18 Personen daran gestorben. Weit heftiger tritt die Seuche in Christianstad auf